



Die Gründungsjahre des KGV Fröhliche Morgensonne (1932-1937)

In der Wirtschaft von Wilhelm Schneider versammelte sich am 11. Juni 1932 eine Reihe von Gartenfreunden zur Gründung eines neuen Vereins. Sie verfolgten zunächst interessiert einen Vortrag des Aplerbecker Gartenfreunds Paul Krüger über Zweck und Ziele der Kleingartenbewegung in Deutschland. Es schloss sich eine lebhaft diskutierte Diskussion an, die zur Folge hatte, dass 19 Gartenbaufreunde einen Verein ins Leben riefen, dessen wichtigste Aufgabe es sein sollte, den Mitgliedern Gartenland zu beschaffen. Der neue Verein sollte den Namen „Fröhliche Morgensonne“ führen.

Der geschäftsführende Vorstand bestand aus den Herren

Krüger (1. Vorsitzender),
Göbel (Schriftführer) und
Schauer (1. Kassierer).

Der erste Vorstand pachtete bald 3,5 Morgen Weideland, das in 31 Gartenparzellen aufgeteilt und den Vereinsmitgliedern zur Verfügung gestellt wurde. Zur Beschaffung weiteren Geländes stand der Vorstand mit möglichen Verpächtern in Verhandlung.

Wenige Wochen vor dem Jahreswechsel 1932/33 wurde der 74jährige Gartenfreund und Taufpate des jungen Vereins, Herr Horstmannshof, „unter großem Beifall“ zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die erste Jahreshauptversammlung hielt der Gartenbauverein Fröhliche Morgensonne am 14. Januar 1933 in der Wirtschaft Hans ab. Der Vorsitzende stellte fest, dass die Zahl der Mitglieder in den wenigen Monaten seit der Vereinsgründung bereits auf 80 gestiegen war. Nach dem Kassenbericht wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und Neuwahlen durchgeführt. Diese hatten folgendes Ergebnis

Paul Krüger (1. Vorsitzender)
W. Schäfer (2. Vorsitzender)
Kaminiareck (1. Schriftführer)
W. Elshoff (2. Schriftführer)
Schlink (1. Kassierer)
Otto Schübbe (2. Kassierer)
Radmann (Beisitzer)
Wiegand (Beisitzer)
Kimpel (Jugendpfleger)¹

Seit der Vereinsgründung war noch kein Jahr vergangen, als mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten völlig neue Zeiten in Deutschland anbrachen. Sehr früh, nämlich schon am 7. Mai 1933 fassten die Vereinsmitglieder bei einer Versammlung im Lokal von Cubig-Steltig diesen Entschluss: *„Wir Kleingärtner des Gartenbauvereins Fröhliche Morgensonne, die wir stets in heißer Liebe für Heimat und Scholle gekämpft haben, geloben im Geiste und im Sinne der Regierung der nationalen Erhebung einzutreten und somit am Aufbau des Vaterlandes mitzuwirken.“*²

Am 13. August 1933 feierte der Gartenbauverein sein einjähriges Bestehen und gleichzeitig das Fest zur Weihe seiner Vereinsfahne. Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit einem großen historischen Umzug, der vom Vieselerhof zum Festlokal Cubig-Steltig („Waldschlösschen“) am Aplerbecker Walde führte. Der Kapelle Ißbrücker folgten auf

¹ „Hörder Volksblatt“ vom 20.01.1933 („Fröhliche Morgensonne“), „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 21.01.1933 („Kleingartenbewegung in Aplerbeck“)

² „Dortmunder Zeitung“ vom 10.05.1933 („Der Gartenbauverein Fröhliche Morgensonne“)



mit Blumen geschmückten Wagen Schrebergärtner, „*alle möglichen Bilder darstellend*“. Außer dem das Fest ausrichtenden Verein waren auch der zweite Aplerbecker Gartenbauverein, Einigkeit, der Gartenbauverein Asseln sowie der Gartenbauverein Hörde-Süd und der SA-Sturm beteiligt. Nach Abschluss des Festumzuges wurden die teilnehmenden Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet, dann begann die Volksbelustigung.

Die Fahnenweihe wurde im Festlokal vorgenommen. Dazu ergriff Studienassessor Merzenich vom Kleingärtnerverband Dortmund, das Wort. „*Er gab der Freude Ausdruck, daß der junge Verein schon über eine Fahne verfüge, als besonderes Zeichen der Sammlung. Die Mitglieder bat er, treu zu ihr zu stehen, worauf die neue Fahne, die schon im Festzuge von sechs Ehrendamen getragen wurde, dem 1. Vorsitzenden Krüger übergeben wurde, der dann die Fahnendeputation verpflichtete. Dann sang die Menge das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.*“

Mit Tanz- und Theater-Aufführungen und einem Fackelzug für die Kinder wurde das Programm fortgesetzt. Am folgenden Tag wurde noch eine Nachfeier mit Preisschießen und Verlosung veranstaltet.³

Der Vereinsführer des Kleingärtnervereins, Krüger, der sich selbst als „*in der Bewegung der NS-Volkswohlfahrt*“ stehend bezeichnete, veröffentlichte im März 1934 einen Aufruf, mit dem er „*diejenigen Volksgenossen [...], die mit uns guten Willens sind, am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuhelfen und Kleingärtner werden wollen*“ aufforderte, einem der beiden Aplerbecker Kleingärtnervereine beizutreten. Nur starke Vereine seien in der Lage, Verhandlungen mit den Landbesitzern zu führen, langfristige Pachtverträge abzuschließen und schöne Gartenanlagen zu errichten. Fröhliche Morgensonne hatte in kaum zwei Jahren insgesamt acht Morgen Land gepachtet und darauf eine Anlage geschaffen, die im Vorjahr bereits die ersten Ernten ermöglicht hätten. Für das Jahr 1934 hatte man sich vorgenommen, den Vereinsmitgliedern 73 Gartenparzellen zur Verfügung zu stellen.⁴

Bei einer Versammlung Anfang September in der Wirtschaft Zur Mühle lobte Vereinsführer Krüger die Aufbauarbeit der Mitglieder an der Abteistraße. 15 neue Parzellen seien wieder geschaffen worden. Krüger gab auch bekannt, dass in den kommenden Monaten „*zur wirksamen Erlernung des Gartenbaues*“ Schulungsabende angeboten würden.⁵

Die Schulungsabende waren nicht auf Wunsch der Vereinsmitglieder entstanden, sondern vom Reichsverband der Kleingärtner und Kleinsiedler angeordnet worden. Im Winter 1934/35 sollten sie zweimal pro Monat durchgeführt werden. Themen der ersten Aplerbecker Veranstaltungen waren am 9. Oktober „*Boden und Wasser*“⁶, am 2. November „*Äußere Gestalt der Pflanze*“ und „*Innerer Bau der Pflanze*“⁷ und Mitte desselben Monats die Wirkung des Sonnenlichts auf die Pflanzen.⁸ Schulungsleiter war jeweils der Lehrer Kerkhoff, Veranstaltungsort war das Vereinslokal, die Wirtschaft Zur Mühle. An den Schulungsabenden nahmen auch die Mitglieder des Kleingartenvereins Einigkeit teil.

³ „Hörder Volksblatt“ vom 15.08.1933 („Fahnenweihe im Gartenbauverein Fröhliche Morgensonne Aplerbeck“)

⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 21.03.1934 („Aufruf an die Bevölkerung von Aplerbeck und Umgebung“)

⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 07.09.1934 („Der Kleingärtnerverein Fröhliche Morgensonne ...“)

⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 12.10.1934 („Schulungsabend der Kleingärtnervereine ...“)

⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 02.11.1934 („Schulungsabend“)

⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 13.11.1934 („Die beiden Gartenbauvereine ...“)



Im September 1935 hieß es, dass breite Wege und Wasserleitungen angelegt worden waren. Jeder Gärtner besaß auf seiner Parzelle ein eigenes Wochenendhäuschen, das aus eigenen Mitteln und Kraft erbaut worden war. Nun konnte auch die gesamte Anlage um weitere 8 ½ Morgen auf insgesamt 16 ½ Morgen vergrößert werden. Das neue Gelände stieß fast an die Schweizer Allee. Mit der Herrichtung des neuen Geländes für die Zwecke des Gartenbauvereins wurde sogleich begonnen, denn die steigende Mitgliederzahl des Vereins sorgte für die entsprechende Nachfrage nach Gärten.⁹

*„Und am Abend, wenn die fleißigen Kleingärtner ihr Arbeit verrichtet haben, treffen sie sich beim Pg. Krüger, der sein Schifferklavier aus der Ecke nimmt und das Lied einer längst vergessenen Zeit spielt: Mariechen saß weinend im Garten.“*¹⁰ Das Treffen beim Vereinsführer offenbart das Fehlen eines Vereinsheimes. Als im Februar 1937 auf das fünfjährige Vereinsjubiläum aufmerksam gemacht wurde, wurde auch die Planung eines „Versammlungs- und Unterkunftshauses“ vorgestellt, das im Sommer des Jahres gebaut werden sollte. Mit seinem Grundriss von 14 x 6 m sollte es den Ansprüchen der 126 Gartenfreunde genügen. Wohl aus Kostengründen hatte man sich nicht für ein aus Backsteinen zu bauendes Haus, sondern für einen Holzbau entschieden. Dessen Modell wurde zur allgemeinen Ansicht im Vereinslokal Zur Mühle ausgestellt.¹¹

In der Vereinsversammlung am 7. März 1937 spielte das neue Vereinsheim keine Rolle. Hauptgegenstand war die Erweiterung der Wasserleitung innerhalb der Gartenanlage in Eigenleistung im Bereich Abteistraße. Aufgrund der Vereinssatzung konnte jedes Mitglied für allgemeine Anlagen zur Gemeinschaftsarbeit herangezogen werden. Von den verhinderten Mitgliedern sollte ersatzweise eine kleine Umlage erhoben werden. Ferner wurde beschlossen, an den Hauptwegen Obstbäume zu pflanzen. *„Jedes Mitglied wurde jedoch aufgefordert, zum Vierjahresplan dadurch beizutragen, daß es in jedem Jahre einen Obstbaum pflanzen muß.“*¹²

Das Vereinsheim war im August 1937 nach einigen Wochen Bauzeit im Rohbau fertiggestellt. Am Sonntag, 8. August fand darin die erste Versammlung statt. Künftig sollte das Heim vielfältig genutzt werden, und zwar für die regelmäßigen Gartenfeste ebenso wie als Spielort für die Kinder der Gartenfreunde.¹³ Das Vereinsheim enthielt ein Büro, einen Abstellraum und den großen Versammlungs- und Aufenthaltsraum. Die Baukosten waren durch Spenden der Vereinsmitglieder und der Unterstützung der Stadtgruppe Dortmund der Kleingärtner und Kleinsiedler aufgebracht worden.¹⁴

Die Einweihung des Vereinsheims fiel mit der Feier zum fünfjährigen Vereinsjubiläums zusammen. Musikalische Darbietungen von Ludwig Becker, Anneliese Diekerhoff und dem Männergesangsverein Harfe leiteten die Feier ein. Der Stadtgruppenführer der

⁹ „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 04.09.1935 („Der neue Laubentyp in Kleingärten“); „Hörder Volksblatt“ vom 28.10.1935 („Neues Gartenland“)

¹⁰ „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 04.09.1935 („Der neue Laubentyp in Kleingärten“)

¹¹ „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom ??.02.1937 („Kleingartenbauverein Fröhliche Morgensonne Aplerbeck“)

¹² „Hörder Volksblatt“ vom 08.03.1937 („Der Gartenbauverein Fröhliche Morgensonne ...“); „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 08.03.1937 („Versammlung des Gartenbauvereins“)

¹³ „Hörder Volksblatt“ vom 11.08.1937 („Neues Vereinsheim“); „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 13.08.1937 („Gartenbauverein Fröhliche Morgensonne“)

¹⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 10.09.1937 („Der Kleingärtnerverein Fröhliche Morgensonne ...“)



Kleingärtner und Kleinsiedler, Pötter, lobte das neue Heim und hoffte, dass Fröhliche Morgensonne weiterhin Fortschritte machen würde. Parteigenosse Kutzner sprach dann in Vertretung des verhinderten NSDAP-Ortsgruppenführers Schimmel. Nach dem offiziellen Teil saßen die Gartenfreunde noch lange in fröhlicher Runde zusammen.¹⁵

¹⁵ „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 21.09.1937 („Einweihung der Vereinshalle des Kleingärtnervereins Fröhliche Morgensonne“)